

Klich wechselt ins Profilager

Boxen: Gütersloher Kämpferin reagiert auf unbefriedigende Trainingsmöglichkeiten

Gütersloh. Die Gütersloher Boxerin Michelle Klich (22) hat die Konsequenzen aus den durch die Corona-Schutzmaßnahmen hervorgerufenen unbefriedigenden Trainingsmöglichkeiten gezogen und ist ins Profilager gewechselt. „Trotz vieler Verhandlungen mit dem Landesverband und dem Bundesverband haben wir keine temporären Lösungen gefunden. Darum hat sich Michelle für die konsequente Lösung entschieden“, so Peter Strickrodt, der Trainer von Michelle Klich. Berufssport ist bekanntlich weiterhin erlaubt.

Geschlossene Trainingsstätten und Trainingsverbote machen es Vereinen in Zeiten der Pandemie nicht leicht. Das gilt auch und gerade für Kaderathleten wie Michelle Klich. „Welcher Leistungssportler kann es sich leisten, in einem Jahr mehr als sechs Monate ohne gesteuertes Training und ohne Wettkämpfe zu bleiben?“, fragt sich Peter Strickrodt, der auch Vorsitzender des Boxclub Gütersloh ist. Klich erhielt zwar den Kaderstatus des NRW-Landesverbandes und wurde in die deutsche Nationalmannschaft berufen, durfte jedoch aufgrund der geltenden Corona-Bestimmungen trotzdem nicht in ihrem Heimatort trainie-

ren. Die Trainingsstätte des Gütersloher Boxclub muss während des Lockdowns ausnahmslos geschlossen bleiben. „Zwar wurde Michelle eine Trainingsmöglichkeit am Bundesstützpunkt in Köln angeboten, doch das ist nicht realisierbar. Sie wohnt in Gütersloh, sie arbeitet in Gütersloh und ihre Bezugstrainer sind in Gütersloh“, sagt Strickrodt.

Nachdem die 22-Jährige am 5. Januar ihre Berufsboxlizenz erhalten hat, trainiert sie seit vergangener Woche wieder in Gütersloh. Vorher wurde ein Konzept erstellt, eine Trainingshalle organisiert und die Genehmigung der Ordnungsbehörden eingeholt. Ab sofort trainiert die 22-Jährige zweimal am Tag – vor der Arbeit und nach der Arbeit. Gemeinsam mit Peter Strickroth und Athletiktrainer Kai Pieper laufen seitdem die Vorbereitungen auf Klichs Profidebüt Ende Februar in Berlin. Ziel ist es, 2021 vier bis fünf Profiboxkämpfe zu absolvieren und Ende des Jahres um die Deutsche Meisterschaft zu boxen.

Das Team um Michelle Klich hat zudem weiterhin die Chance auf die Olympiateilnahme 2024 in Paris im Blick. „Hier gibt es jedoch Diskrepanzen zwischen Amateurboxen und Profiboxen“, sagt Strickroth.



Widmung: Beim Verler Siegesjubiläum in der Kabine des Sportparks Unterhaching zeigten die Finger auf den verletzten Barne Pernot (2.v.f.).

FOTO: NORBERT MEYER

Der bisher emotionalste Sieg

Fußball: Drittligist SC Verl hat kaum Zeit, den 4:3-Triumph von Unterhaching zu feiern, denn schon Samstag kommt der 1. FC Kaiserslautern. Die Partie findet in der Sportclub-Arena statt

Von Wolfgang Temme

Verl. Auch nach der nächtlichen Rückreise aus Unterhaching dürften die Glückshormone beim SC Verl noch nicht völlig abgebaut gewesen sein. „Es ist ein überragendes Gefühl“, beschrieb der finale Torschütze Berkan Taz seine Stimmung nach dem emotionalsten Sieg des Fußball-Drittligisten in dieser Saison. Innerhalb von sechs Minuten hatte der Sportclub einen unaufholbar scheinenden 1:3-Rückstand in einen 4:3-Triumph umgewandelt. „Das Wichtigste ist, dass wir dran geglaubt haben“, stellte Rino Capretti die mentale Stärke seiner Mannschaft heraus: „Sie hat eine mega Moral gezeigt und bis zum Schluss gefightet“, schwärmte der Trainer.

Großartig feiern konnten die „Helden von Unterhaching“, wie die Verler von ihren Fans in den Sozialen Medien gefeiert wurden, allerdings nicht. „Es geht ja sofort Schlag auf Schlag weiter, man hat gar keine Zeit, viel zu überlegen. Wir müssen das einfach als positive Energie mitnehmen“, sagt Präsident Raimund Bertels angesichts des bereits am Samstag anstehenden Heimspiels gegen den 1. FC Kaiserslautern. Diese Partie wird übrigens – so die gestern in Absprache mit dem DFB getroffene Entscheidung



Rückstand: Nach dem Treffer von Patrick Hasenhüttl zum 2:1 für Haching lagen die Verler am Boden – doch Christopher Lannert und seine Mitspieler standen erfolgreich wieder auf. FOTO: IMAGO

– in der Verler Sportclub-Arena ausgetragen, wo man mit einer Folie versucht, den Frost aus dem Rasen fernzuhalten. In Erwägung gezogen hatte man einen Umzug in die Paderborner Benteler-Arena, wo eine Rasenheizung installiert ist.

Am gestrigen Mittwoch, an dem Rino Capretti das vorgesehene regenerative Training zugunsten der individuellen Pflege strich („Man muss auch in der Mannschaft reinhocken“), hatten die Spieler Zeit, die Partie mit ihrer fulminan-

ten Schlussphase noch einmal Revue passieren zu lassen. „Das war Wahnsinn, da wachsen einem Mega-Flügel“, registrierte der Trainer, wie seine Jungs nach dem 2:3-Anschlussstor von Kasim Rabihic (85.) „Alles oder Nichts“ spielten und tatsächlich noch zwei Tore schossen. „Wir hatten uns vorher geschworen, dass wir nicht acht Stunden hier runterfahren und dann mit leeren Händen heimfahren.“ Sascha Korb, in seinem zweiten Startelf-Einsatz ein wertvoller Balleroberer und Raumverdichter

im Mittelfeld, sah von außen, wie seine Mitspieler ihr Versprechen einlösten. Vor seiner Auswechslung (56.) hatte der 27-Jährige bewiesen, dass er auch Standards kann: Seine Freistoßflanke verwandelte Lars Ritzka in der 45. Minute per Kopf zum 1:1 – der erste Drittligatreffer des Linksverteidigers.

Seinen ersten Einsatz für den SC Verl absolvierte ab der 56. Minute der nachverpflichtete Mael Corboz. „Ein guter Einstand“, beurteilte Rino Capretti die Leistung des

Amerikaners. Dass noch Abstimmung stellte er ebenso wenig in Abrede, wie er den gesamten Auftritt seines Teams, das immerhin drei Gegentreffer kassierte und weitere Haching Chancen ließ, nicht in den Himmel hob: „Phasenweise haben wir es nicht gut gemacht.“

Ins ähnliche Horn stieß bei aller Freude über den Sieg auch Raimund Bertels: „Man darf nicht nur über die sechs Minuten reden.“ Der Präsident gibt zu bedenken: „Man sollte nicht ausschließlich ergebnisorientiert denken.“ So hätten sie beim SC Verl keineswegs Trübsal geblasen, wenn das Spiel verloren gegangen wäre: „Wir haben nicht schlecht gespielt, waren bis zum 1:3 aber nicht effektiv. Erst am Schluss haben die Jungs gezeigt, was sie vorher haben vermissen lassen.“

Dass sie das konnten, hat auch mit der starken Physis zu tun. Wie schon beim 2:2 in Mannheim waren die Verler in der Lage, bis zum Schluss pfliff Vollgas zu geben. Und das obwohl die Belastung besonders hoch gewesen war: „Wir mussten so viele Wege machen wie noch in keinem anderen Spiel“, sagte Rino Capretti. Was Raimund Bertels ein Kompliment abnötigte: „Unser Trainerteam macht auch in dieser Hinsicht eine hervorragende Arbeit.“



Blick: Die Gütersloher Boxerin Michelle Klich schaut optimistisch in Richtung Profikarriere.

Trauer um Heinrich Tanger

Vereinsport: Ehrenvorsitzender von RW Mastholte im Alter von 88 Jahren gestorben

Rietberg. Große Trauer beim SV Rot-Weiß Mastholte: Im Alter von 88 Jahren ist am Jahresende 2020 der Ehrenvorsitzende Heinrich Tanger gestorben.

Heinrich Tanger war 1950 eines der Gründungsmitglieder des Mastholter Sportvereins. 21 Jahre lang zwischen 1972 und 1993 war der Fußballer zudem Vereinsvorsitzender. Bei seiner Amtsübernahme gab es nur eine Fußball-Abteilung, unter seiner Regie wurden nach und nach fünf weitere Abteilungen ins Leben gerufen. RWM wurde zu Heinrich Tangers Lebenswerk. Obwohl er bereits im Fußball aktiv war, fing er zusätzlich noch an Tischtennis

und Tennis zu spielen – und das bis ins hohe Alter.

Mit Augenmaß und der nötigen Portion Hartnäckigkeit hat Tanger zahlreiche bauliche Maßnahmen wie etwa das Sportheim oder das Tennisheim angeschoben. Hierbei war er der erste, der die Schüppe selbst in die Hand nahm, also mit gutem Beispiel voran ging und so weitere Sportler motivierte mitzumachen.

1993 räumte Tanger den Chefesssel, um seine Aufgaben in jüngere Hände zu legen. Als Walter Löhner neuer Vorsitzender wurde, geschah dies reibungslos, auch weil dieser vorher als Geschäftsführer an der Seite von Tanger Erfahrung sammeln konnte. Seitdem stand „Heini“, wie er liebevoll genannt wurde, dem Verein als Ehrenvorsitzender mit Rat und Tat zur Seite. Bis zum Schluss war er über seinen Klub bestens informiert, gelegentlich besuchte er auch noch Veranstaltungen.

„Heinrich Tanger wird den Mitgliedern von RWM stets in guter Erinnerung bleiben. Sie haben ihm viel zu verdanken. Das ganze Mitgefühl gilt seiner Lebensgefährtin sowie seinen Kindern“, schrieb RWM-Schriftführerin Monika Duhme in ihrem Nachruf.



Gestorben: RWM-Ehrenvorsitzender Heinrich Tanger.

Fit machen für die Zukunft

Tischtennis: Westdeutscher Verband plant pünktlich zum 100-jährigen Bestehen das „Projekt 2031“. 13 Themengruppen dienen als Vorlage

Gütersloh (kl). Damit der Tischtennis-Sport auch in Zukunft erfolgreich ist, hat der Vorstand des Westdeutschen Tischtennis-Verbandes das „Projekt 2031“ ins Leben gerufen. 2031 wird der WTTV 100 Jahre alt und zu diesem großen Jubiläum will der Verband bestens aufgestellt sein.

Eine Arbeitsgruppe hat nun eine Vorlage ausgearbeitet, diese mit dem Verbandspräsidium abgestimmt und entsprechend überarbeitet. Das Ergebnis ist ein umfangreiches Werk mit insgesamt 13 Themengruppen. Darin geht es unter anderem um die Wei-

terentwicklung des Image des Tischtennisports, Dienstleistungen für die Vereine, Stabilisierung und Steigerung der Mitglieder- und Mannschaftszahlen, Stärkung der Kinder- und Jugendverbandsarbeit, des Leistungssports, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Marketings oder das Gewinnen neuer Zielgruppen und die Sicherung der Finanzen.

Das ausgearbeitete Programm ist also sehr umfangreich, und damit das „Projekt 2031“ auch ein Erfolg wird, sollen möglichst viele ehrenamtliche Helfer mit guten Ideen eingebunden werden.

Hierbei ist allerdings Ausdauer gefragt, da sich, so der WTTV, Ergebnisse nicht von heute auf morgen einstellen werden.

Ansprechpartner beim WTTV in Duisburg ist Norbert Weyers, der Referent für Sportentwicklung. Mit ihm kann das weitere Vorgehen abgesprochen werden, etwa ob ein Austausch per Telefonkonferenz, E-Mail, Präsenzveranstaltungen oder ähnlichem stattfinden soll. Gute Ideen sollten sofort umgesetzt werden und nicht erst 2031, so der WTTV.

norbert.weyers@wttv.de

Kurz notiert

Lippstadt holt Maier
Viktor Maier (31) kehrt nach sechseinhalb Jahren zum Fußball-Regionalligisten SV Lippstadt zurück. Der ehemalige Stürmer des SC Verl (2016 bis 2019) kommt vom Ligarivalen Wuppertaler SV. Maier war mit dem SVL 2012 in die Oberliga und 2013 in die Regionalliga aufgestiegen, bevor er zum SC Paderborn wechselte.

Simic verlässt SC Verl II
Dennis Simic verlässt im Sommer den Fußball-Landesligisten SC Verl II und wechselt zum SC Herford in die Westfalenliga. „Nach fünf Jahren in der Verler U23 wird es Zeit für etwas Neues“, sagte der 24-jährige Innenverteidiger.

Zimmer wieder Lauterer
Der 1. FC Kaiserslautern, in der 3. Fußball-Liga an diesem Samstag beim SC Verl zu Gast, hat Jean Zimmer (27) ausgeliehen. Der Außenspieler kommt vom Zweitligisten Fortuna Düsseldorf, wo er zuletzt kaum spielte. Zimmer stammt aus der FCK-Jugend.

Lotte mit Steinmann
Bei den SF Lotte, in der Fußball-Regionalliga Gegner des SC Wiedenbrück, bleibt der nach dem Aus von Imke Wübchenhorst Mitte Dezember interimistisch zum Cheftrainer beförderte Co-Coach Andy Steinmann weiter im Amt. Er soll die SFL, aktuell Drittligist, zum Klassenerhalt führen.